

Michael Peinkofer

dot  
books

# TEAM XTREME



Mission 3: Projekt Tantalus

## Kapitel 4

### Entführt!

*Unbekannter Ort*

*Etwas später ...*

Das Erste, was Charlie hörte, als sie zu sich kam, war das helle Summen einer Turbine. *Ein Flugzeug*, schoss es ihr durch den Kopf, noch ehe sie vollends erwacht war. Erst dann schlug sie blinzeln die Augen auf– aber sie sah noch immer nichts!

Panik befiel sie, aber dann wurde ihr klar, dass man ihr die Augen verbunden hatte. Dem schwankenden Boden und dem Turbinengeräusch nach hatte ihr erster Eindruck sie aber nicht getrogen. Sie war tatsächlich an Bord eines Flugzeugs!

Plötzlich regte sich etwas neben ihr. Sie bekam einen Rippenstoß ab und hörte jemanden stöhnen, dessen Stimme ihr bekannt vorkam.

»Okay?«, fragte sie halblaut. »Bist du das?«

»J-ja«, kam es kleinlaut zurück.

»Geht es dir gut?«

»*Hayır*, ganz und gar nicht«, verneinte der Junge. »Mir ist speiübel und der Schädel tut mir weh ...«

»Mir auch«, bestätigte Charlie. »Das kommt von dem Betäubungsmittel, das man uns verabreicht hat.«

»I-ich bin gefesselt«, stellte Okay fest. »Und man hat mir die Augen verbunden ...«

»Mir auch.« Charlie nickte, worauf es in ihrem Kopf nur noch mehr hämmerte. »Man will wohl nicht, dass wir sehen, wo wir uns befinden. Dabei ist es ziemlich eindeutig, dass wir in einem Flugzeug sind.«

»Echt?« Der Junge lauschte einen Moment. »*Evet*, du hast recht. Der Boden bewegt sich.«

»Genau das meine ich.«

»Aber wenn wir auf einem Flugzeug sind – wohin bringt es uns?«

»Das weiß ich auch nicht«, musste Charlie zugeben.

»Mo-moment mal jetzt«, stammelte Okay, der noch immer nicht ganz aus der Betäubung erwacht zu sein schien. »Soll das etwa heißen, dieser Typ hat uns entführt?«

»So ungefähr.« Charlie seufzte.

Okay stieß etwas aus, das wohl ein türkisches Schimpfwort war. »Sag mal, was läuft hier eigentlich?«, wollte er dann wissen, wütend und ängstlich zugleich. »Wer ist dieser Fasil? Und vor allem, wer seid ihr?«

Charlie zögerte kurz, aber dann beschloss sie, dass Okay die Wahrheit erfahren sollte. Nach

allem, was geschehen war, hatte er das Recht dazu. »Wir sind das Team X-treme«, rückte sie leise heraus.

»Das was?«

»Das Team X-treme«, wiederholte Charlie.

»E-Extremisten?«, ächzte der Junge.

»Eher das Gegenteil«, widersprach sie. »Wir gehören zu einer geheimen Organisation, die überall auf der Welt gegen Unrecht und Verbrechen kämpft.«

»Überall auf der Welt?« Okay hörte sich an wie jemand, dem man gerade erklärt hatte, dass es kleine grüne Männchen aus dem All tatsächlich gab. »Du meinst, ihr ... ihr seid so 'ne Art Geheimagenten?«, erkundigte er sich ungläubig.

»Naja«, meinte Charlie, »etwas in der Art. Deshalb brauchst du auch keine Angst zu haben.«

»H-hab ich gar nicht«, versicherte der Junge, seiner zitternden Stimme zum Trotz.

»Dann ist es ja gut.«

»A-aber wenn ich welche hätte«, fragte er nach einer kurzen Weile, »wieso bräuchte ich die nicht zu haben?«

»Ganz einfach«, antwortete Charlie und gab sich alle Mühe, dabei möglichst zuversichtlich zu klingen, »weil wir noch immer den Sender bei uns haben.«

»Und?«

»Auf diese Weise können die anderen feststellen, wo wir sind, und dann werden sie uns retten«, erklärte Charlie.

»Glaubst du das wirklich?«

Charlie biss sich auf die Lippen. Wäre sie ehrlich gewesen, hätte sie zugeben müssen, dass sie ihre Zweifel hatte. Aber zum einen brachte es nichts, in Panik zu geraten, und zum anderen war es als Anführerin ihre Pflicht, dem Jungen Mut zu machen.

»Klar«, sagte sie deshalb und lächelte – auch wenn ihr ganz und gar nicht danach zumute war.

### *Hotel Bosphorus*

#### *Beyoğlu, Istanbul*

#### *Zur selben Zeit*

Sie hatten den Basar verlassen, noch bevor Polizei und Feuerwehr eingetroffen waren. Denn wenn das Team X-treme eines ganz sicher nicht brauchen konnte, dann jemanden, der überflüssige Fragen stellte. Außerdem hatten die Gesetzeshüter es in den letzten Jahren nicht geschafft, Ibrahim Fasil das Handwerk zu legen –warum also sollten sie jetzt plötzlich Erfolg haben?

Unter Kyles Führung kehrten die drei Teammitglieder nach Beyoğlu zurück. Noch von unterwegs kontaktierten sie Mr. X, der wiederum CONRAD über die jüngsten Geschehnisse informierte. Als Kyle, Kami und Race dann im Hotel ankamen, wartete Mr. X bereits auf ihrem Zimmer. Der hünenhafte Chauffeur und Pilot des Team X-treme, der seine Fähigkeit zu sprechen bei einem Unfall verloren hatte und seither eine Maske trug, hatte über das Notebook bereits eine Satellitenverbindung zu CONRAD hergestellt.

»In Ordnung, Leute«, meinte Kyle ein wenig unbeholfen. »Also, ich weiß nicht, was

Charlie jetzt sagen würde, aber die Zusammenkunft des Krisenstabs ist hiermit eröffnet. Können Sie mich hören, Sir?«

»Laut und deutlich«, drang CONRADs Stimme aus dem Lautsprecher. »Charlie und Okay Gozun sind also entführt worden?«

»Sieht ganz so aus, Sir«, gestand Kyle zerknirscht und mit hängendem Kopf. Race und Kami tauschten einen Blick – so niedergeschlagen hatten sie das ›Phantom‹ noch nie erlebt

...

»Möchtest du mir etwas mitteilen, Junge?«, fragte CONRAD.

»Ich glaube schon, Sir.« Kyle nickte. »Ich denke, dass ich Schuld daran habe, dass Charlie und der Kurze ... ich meine Okay verschleppt worden sind.«

»Inwiefern?«

»Naja – hätte ich das dämliche Handy nicht unbedingt zurückhaben wollen, hätte ich Okay nicht verfolgt. Dann wäre mir Fasil nicht durch die Lappen gegangen und wir würden jetzt wahrscheinlich alle zusammen gemütlich im X-Jet sitzen und nach Hause fliegen.«

»Vielleicht«, gab CONRAD zu. »Aber hier geht es nicht um das, was geschehen wäre, sondern um das, was geschehen ist. Dass du dir selbst die Schuld gibst, ehrt dich, aber es hilft uns nicht weiter. Unser Ziel muss es sein, Charlie und den Jungen zu finden und zu befreien.«

»Verstanden, Sir«, bestätigte Kyle. »Ich verspreche Ihnen, dass ich alles tun werde, was ...«

»Ich weiß, Junge«, fiel ihm der Avatar ins Wort, und wieder einmal schwang so viel Menschlichkeit in seiner Stimme mit, dass es schwer war, ihn sich nicht als Wesen aus Fleisch und Blut vorzustellen. »Nun aber an die Arbeit!«, verlangte er. »Die Tatsache, dass Charlie den Sender bei sich hat, verschafft uns einen Vorteil. Ich gehe davon aus, dass sie sich damit bemerkbar machen kann.«

»Das dachten wir auch, Sir«, erwiderte Kyle. »Deshalb haben wir gleich den Empfang überprüft. Wir hatten ja das Handy mit dem Empfangsgerät dabei.«

»Und?«, wollte CONRAD wissen.

»Nichts, Sir«, erstattete Kami Bericht. »Ich habe es auf allen in Frage kommenden Frequenzen versucht, aber wir haben kein Signal aufgefangen.«

»Da es sich nur um einen Kurzstreckensender handelt, muss das bedeuten, dass sich Charlie bereits außer Reichweite des Empfängers befindet«, vermutete CONRAD.

»Oder noch was Schlimmeres«, fügte Race düster hinzu.

»Komm schon, Race. Schwarzsehen bringt nichts«, versuchte Kyle ihn aufzumuntern.

»Das ist richtig«, stimmte CONRAD zu. »Wir müssen jetzt nach vorn blicken und das Beste hoffen.«

»Haben Sie denn eine Idee, Sir?«, fragte Kami.

»Möglicherweise«, überlegte der Avatar. »Wie ihr wisst, verfügt Leland Industries über ein weltweites Netz von Satelliten. Sollten Charlie und der Junge sich in einem Flugzeug befinden, könnte das Signal vielleicht stark genug sein, um von einem dieser Satelliten aufgefangen zu werden. Die Wahrscheinlichkeit ist nicht sehr groß, aber ...«

»Ich werde das sofort überprüfen, Sir«, gab Kami bekannt und fing an, in Blitzesschnelle auf der Tastatur des Notebooks herumzuhacken. Der Bildschirm, der bislang schwarz

geblieben war, flackerte daraufhin auf und zeigte eine Weltkarte, auf der die Flugbahnen der einzelnen Satelliten verzeichnet waren.

»Das gibt's doch nicht!«, rief Kami, als der Computer ein elektronisches Piepsen von sich gab.

»Was ist?«, wollte Kyle wissen.

»Satellit 48 fängt tatsächlich ein Signal auf«, berichtete das Mädchen atemlos und strich sich eine Strähne ihres blauen Haars aus dem Gesicht. »Wir wollen sehen, ob ...«

Wieder gab es ein Piepsen, noch lauter diesmal.

»Krass!«, rief Kami. »Es ist tatsächlich Charlies Sender!«

»Der Satellit, der das Signal aufgefangen hat, befindet sich im Augenblick über der Zentraltürkei«, stellte CONRAD fest, der die Daten ebenfalls verfolgte. »Kappadokien.«

»Kappadokien?«, fragte Kyle. »Ist das nicht die Gegend, in der dieser Archäologe aus den Vereinigten Staaten seine Untersuchungen anstellen wollte?«

»Ganz recht«, stimmte CONRAD zu, »es gibt dort zahlreiche Ausgrabungsstätten. Aber Professor Donovan verschwand, nachdem er mit Ibrahim Fasil zusammengetroffen war.«

»Genau wie Charlie und Okay«, folgerte Kami.

»Also gut«, meinte Race und klatschte in die Hände, »dann wissen wir ja jetzt, wo wir nach ihnen zu suchen haben, richtig?«

»Allerdings«, bestätigte CONRAD. »Mr. X«, wandte er sich an den Hünen, der alles still mitverfolgt hatte, »rüsten Sie den X-Kopter aus und veranlassen Sie alles Nötige. Es muss rasch gehen, wir haben nur wenig Zeit.«

Der Mann mit der Maske nickte, dann verließ er auch schon das Hotelzimmer, um die Anweisung auszuführen.

»Wir werden alles tun, um Charlie und Okay zu befreien, das verspreche ich Ihnen, Sir«, versicherte Kyle.

»Das weiß ich, Junge«, erwiderte der Avatar. »CONRAD Ende.«

»Team X-treme Ende«, bestätigte Kyle und gab Kami ein Zeichen, die Verbindung zu unterbrechen. Dabei mahlte er mit den Kieferknochen.

»Sag mal, Kyle«, staunte Race, »du bist ja richtig besorgt.«

»Na und?«

»Ich dachte, du kannst Charlie nicht leiden?«

»Darum geht es doch gar nicht«, antwortete Kyle gereizt. »Charlie und Okay schweben in Lebensgefahr, und wir werden sie da raushauen, verstanden?«

»Hast du wirklich nur ein schlechtes Gewissen ...?«, fragte Race.

»Das geht dich nichts an.«

»... oder hat deine Sorge etwas mit dem zu tun, was wir in Fasils Computer gefunden haben?«

»Was soll das denn?« Kyle starrte Race wütend an.

»Naja«, erwiderte der, »du sahst irgendwie ziemlich erschrocken aus, als du gelesen hast, was ...«

»So ein Quatsch«, fiel Kyle ihm barsch ins Wort. »Kümmere dich gefälligst um deinen eigenen Kram, verstanden?«

»Hey Mann«, meinte Race und hob beschwichtigend die Hände, »ist ja schon gut, okay? Ist

ja schon gut ...«

Kyle erwiderte etwas Unverständliches und wandte sich ab.

Aber tief in seinem Inneren wusste er, dass sein Freund den Nagel auf den Kopf getroffen hatte.

Dieses »Projekt Tantalus«, das wusste er aus irgendeinem Grund, war gefährlich.

Und es bedrohte Charlie und Okay ...